von Ringamseln gehört — vor sich zu haben. Hervorgehoben sei, dafs unsre Amsel nach den Ausführungen von Rensch (l. c. S. 523) zu den etwa 50 % der partiell albinotischen Amseln gehört, bei denen die weifsen Gefiederpartien sich am Halse befinden. Dafs daneben auch der Kopf völlig weifs ist, dürfte unter der Voraussetzung, dafs „bei Amseln am Halse ein Entpigmentierungszentrum zu bestehen scheint", nicht besonders auffällig sein. Andrerseits sei nicht unerwähnt, dafs, wenn das Auftreten des weifsen Halsrings bei der Amsel durch die nahe Verwandtschaft mit Arten, die normalerweise am Halse Weifs besitzen, begreiflich ist, wohl eine Parallele betreffs des Weifs auf dem Kopfe fehlen dürfte.[1])

B. Hoffmann.

Kann der Hausbaumläufer — *Certhia brachydactyla* Brehm — auch mit dem Kopfe nach unten klettern? In der Ornithol. Monatsschrift, Jahrgang 1926 Seite 187, berichtet Herr Quantz von zwei Fällen, in denen er einen Baumläufer (ob Haus- oder Waldbaumläufer wird nicht bestimmt angegeben) ausnahmsweise mit dem Kopfe nach abwärts hat klettern sehen. Diese Mitteilung erinnerte mich an eine Beobachtung, die ich vor einer Reihe von Jahren in Hameln zu machen Gelegenheit hatte. Ich sah damals einem Hausbaumläufer zu, der in einem am Rande der Stadt gelegenen Garten an einem Obstbaume in der üblichen Art herumrutschte und dabei zuweilen seinen hellen, charakteristischen Frühlingsruf erschallen lief. Besonders auffallend war jedoch der Umstand, dafs der Vogel eine Strecke lang mit dem Kopfe nach abwärts an dem Stamme herumkletterte, was ich bislang noch bei keinem Baumläufer beobachtet hatte. Uebrigens finde ich auch bei O. Kleinschmidt „Die Singvögel der Heimat" auf Seite 82 die Angabe angeführt, dafs *Certhia brachydactyla* kopfabwärts klettern könne. Dr. **Sehlbach**, Rinteln a. Weser.

Schriftenschau.

Thomas Barbour and James Lee Peters. Two more remarkable new birds from Cuba; Proc. New England Zoolog. Club IX, 1927, p. 95—97. — *Cyanolimnas cerverai* gen. et sp. nov. (Rallidae), *Torreornis inexpectata* gen. et sp. nov. (Fringillidae) sind zwei neue Ueberraschungen aus Cuba; gesammelt wurden die Typen von Fermin Z. Cervera. E. Str.

G. A. Brouwer. *Falco peregrinus* Tunst. en *Larus fuscus affinis* Reinh. broedvogel in Nederland; Ardea XVI, 1927, p. 4—10. — Im Vogelschutzgebiet der Insel Terschelling haben 1926 drei Paare der britischen Heringsmöve zwischen Silbermöven gebrütet. Es ist dies das erste Brutvorkommen in Holland. E. Str.

[1]) Weifsköpfige Amselarten finden sich in vielen Teilen des Indoaustralischen Archipels, jedoch gibt es keine weifsscheitligen. — Der Herausgeber.

G. A. Brouwer. De bedreigde broedplaatsen van den Aalscholver (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* (Brehm)) in Nederland II; ibid. p. 23—31, tab. III. — Seit 1919 ist der Kormoranbestand in Holland von über 3000 Brutpaaren auf 1100—1200 Brutpaare im Jahre 1926 zurückgegangen. Die Ursache liegt darin, dafs die Nistbäume in den bisherigen wichtigsten Siedlungen, bei Giethoorn und Lekkerkerk, gefällt worden sind und die Gründung neuer Siedlungen verhindert worden ist. E. Str.

Catalogue of Birds of the Americas and the Adjacent Islands in Field-Museum of Natural History. Continued by Charles E. Hellmayr. Part V: Tyrannidae; Field Mus. of Nat. History Publ. 242 (Zool. Series Vol. XIII). Chicago 1927. 517 pp. — Dieser ausschliefslich der Familie der Tyranniden gewidmete Band des Standartwerkes ist der umfangreichste in der bisherigen Reihe. Es erscheint unnötig, etwas zu seinem Lobe zu sagen. Vgl. O. M. B. 1926, p. 59. E. Str.

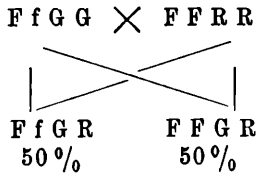
Jean Delacour et Pierre Jabouille. Recherches Ornithologiques dans les Provinces du Tranninh (Laos), de Thua-Thien et de Kontoum (Annam) et de quelques autres régions de l'Indochine française; Archives d'Histoire Naturelle publ. par la Soc. Nat. d'Acclimatation de France III. Paris 1927. 8°. 216 pp., 14 tab. — Die zweite Expedition, die der französische Ornithologe Delacour von November 1925 bis März 1926 nach Französisch Indochina unternahm, hat wie die erste (Ref.: O. M. B. 1926 p. 59) zu Ergebnissen geführt, die unsere Kenntnis der Vogelwelt dieses lange Zeit so sehr vernachlässigten Gebietes in ungewöhnlichem Mafse gefördert haben. Die Ausbeute enthielt diesmal 443 Arten, von denen 71 für die Fauna von Indochina neu sind; 82 Formen konnten neu beschrieben werden. Die Reisenden, denen sich ein Sammler des British Museum, Herr Willughby P. Lowe, angeschlossen hatte, wandten sich zunächst von Hué in Annam zum Col des Nuages, einem Bergmassiv, in dem die Annamitische Bergkette gegen das Chinesische Meer abbricht; dann begaben sie sich nach der Provinz Tranninh in Ober-Laos, wo sie im Hauptort Xieng-Khouang ihr Standlager einrichteten. Dieser Ort liegt in einem Hochtal etwa 1200 m über N. N.; die ringsum aufragenden Berge erreichen Höhen von über 2500 m. Die Nachtkälte war im Dezember recht empfindlich: die Temperatur soll zuweilen bis auf — 7° C sinken, dennoch gedeihen dort Bananen, Palmen, Papaya und andere Tropengewächse. Hier wurde im umgebenden Gelände der gröfste Teil der Sammlungen angelegt. Zum Schlufs besuchten die Herren Jabouille und Lowe noch das etwa 1400 m hohe Plateau von Kontoum im südlichen Annam und das benachbarte Gebiet der Sedangs, das bis vor 2 Jahren unzugänglich gewesen war. In der vorliegenden Abhandlung werden die gesammelten Arten in systematischer Reihenfolge besprochen; einige der auffälligsten Novitäten sind auf schönen Farbtafeln abgebildet (*Melanochlora* [*sultanea*] *gayeti*; *Gampsorhynchus rufulus luciae*; *Garrulax gularis auratus*; *Dryonastes* [*maesi*] *varennei*; *Cissa*

hypoleuca chauleti; *Hypacanthis* [*ambigua*] *monguilloti*; *Carpodacus erythrinus murati* [wohl = *roseatus*]; *Anthreptes hypogrammica lisettae*; *Aethopyga* [*nipalensis*] *ezrai*; ferner ist eine Tafel der herrlichen *Pitta ellioti* gewidmet, von der die Reisenden so glücklich waren, 9 ♂, 1 ♀ aus der Gegend des Col des Nuages zu erhalten.

E. Str.

Hans Duncker. Bastarde von Kapuzenzeisig und weifsem Kanarienvogel; Vögel ferner Länder 1927, 2, p. 67—74, 1 Farbtafel. — Die vom Verf. ausgeführten Kreuzungen weifser Kanarienvögel mit dem roten Zeisig *Spinus cucullatus* führten zu wertvollen Ergebnissen, zu deren Verständnis vorausgeschickt sei, dafs sämtliche weifsen Kanarienvögel nach den Ermittelungen Dunckers heterozygot veranlagt sind, da die homozygoten weifsen Stücke absterben (vgl. J. f. O. 1924, p. 135). Duncker nimmt zur Erklärung des Erbganges zwei Erbanlagenpaare an: 1. Den Faktor F. Dieser bewirkt die Erzeugung eines Grundstoffes, der an sich farblos ist, aber unter dem Einflufs des Faktors G zum gelben Farbstoff (Lipochrom) werden kann. — 2. Den Faktor G. Er entspricht der Anlage für das gelbe Lipochrom, welche auf den Faktor F einwirkt. Alle weifsen Kanarienvögel haben die Erbformel F f G G; „die Bildung des Grundfarbstoffes für Gelb (G) ist offenbar ein für den Kanarienvogel notwendiger Vorgang; daher sind alle Vögel von der Erbkonstitution f f G G (völliges Fehlen des Grundfarbstoffes) zum Tode verurteilt". [Anders verhält es sich beim Wellensittich; hier sind die F f-Vögel wie die F F Vögel grün, die f f Vögel dagegen blau und lebensfähig].

Bei *Spinus cucullatus* entspricht der Kanarienvogel-Anlage G die Anlage R, welche am Zustandekommen des roten Lipochroms beteiligt ist. Die Kreuzung dieses roten Zeisigs mit einem weifsen Kanarienvogel ergibt nun



Wir sahen oben, dafs bei den F f-Kanarienvögeln die Anlage für den gelben Fettfarbstoff nicht zur Wirkung gelangt und daher weifse (lipochromfreie) Kanarienvögel resultieren. Ebenso steht es um die Bastarde. Die Bastarde von der Konstitution F f G R sind frei sowohl von gelbem wie von rotem Federlipochrom und nur melanotisch pigmentiert (grauer Grundton des Gefieders). Anders die F F Vögel. Die doppelte Anwesenheit von F gibt die Grundlage ab für volle Auswirkung der Anlagen für gelbes und rotes Lipochrom; das Ergebnis des Zusammenwirkens von G und R ist hier eine kupferrote Farbe.

Dunckers Kreuzungsversuche haben weiterhin ergeben, dafs die Melanine sowohl in ihrer Quantität wie in ihrer Verteilung von besonderen Anlagen abhängig sind. Melaninreichtum (bei den Bastarden vom Kapuzenzeisig herstammend) ist dominant über Melaninmangel. Die

Melaninverteilung der Bastarde entspricht nicht der des Zeisigs, sondern eher der des grünen Kanarienvogels. In gewissen Bewegungsformen folgen die Bastarde dem Kapuzenzeisig, nicht dem Kanarienvogel. Auf der Farbentafel sind die Eltern sowie die F f G R und F F G R-Bastarde beiderlei Geschlechts dargestellt. E. Str.

Jonathan Dwight and Ludlow Griscom. A new and remarkable Flycatcher from Guatemala; American Museum Novitates No. 254, 1927. — A. W. Anthony sammelte am Atitlan-See in West-Guatemala einen mittelgrofsen Tyranniden von eigenartiger Färbung und Struktur, den die Verff. *Xenotriccus callizonus* nov. gen. et nova species genannt haben. Nach ihrem Urteil handelt es sich hier um „the most interesting discovery made in Central America in many years". E. Str.

Cl. Gaillard. L'origine du Faisan d'Europe; Revue française d'Ornithologie 1927, p. 137—141. — In der Grotte von Santimamine bei Cortèzubi, Provinz Biscaya, wurde unter zahlreichen Knochenfragmenten, von 24 Vogelarten abkünftig, auch das Fragment einer Tibia und ein sehr gut erhaltener Tarso-metatarsus gefunden, welche nach den Untersuchungen des Verf. einem *Phasianus* von der Gröfse des *Ph. colchicus* angehört haben. Schon früher (1891) war unter einem Ueberhang bei Pageyrol (nahe Cro-Magnon) eine fast unversehrte Tibia von *Phasianus* gefunden worden. Die Knochenlager entstammen in beiden Fällen der Magdalénien-Zeit. Verf. zieht hieraus den Schlufs, dafs das heutige Vorkommen des Fasans in Südwest-Europa nicht allein der Einführung des Vogels durch die Griechen (und Römer) zuzuschreiben sei, sondern dafs der Vogel dort seit dem Tertiär ansässig war (*Phasianus Archiaci*, *Ph. altus*, *Ph. Desnoyersii*) und an verschiedenen Orten die Diluvialzeit überdauerte. E. Str.

Walter Goodfellow. Wallace's Bird of Paradise (*Semioptera wallacei*); Avicultural Magazine 1927 p. 57—66. — Verf., der einen dieser Paradiesvögel lebend nach London gebracht hat, beschreibt hier auf sehr anschauliche und unterhaltende Art die grofsen Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, bis ihm das erste Männchen auf Halmahera in die Netze hing, und teilt manche bemerkenswerten Beobachtungen über die Lebensweise des Vogels mit. Mit einer schönen Farbentafel von Roland Green. E. Str.

Masa U. Hachisuka. A Handbook of the Birds of Iceland. London (Taylor & Francis) 1927. 8°. 128 pp., 7 Schwarztafeln. — Ein kürzerer Aufenthalt des Verf. auf Island im Sommer 1925 bildete die Veranlassung zur Zusammenstellung dieses Buches, das, im wesentlichen nach dem grundlegenden Werke Bernhard Hantzsch's, die wichtigsten Daten über die Vogelwelt Islands enthält. Mit einer Bibliographie, welche diejenige von Hantzsch bis 1926 ergänzt. E. Str.

Mathilde Hertz. Beobachtungen an gefangenen Rabenvögeln; Psychologische Forschung, Zeitschrift für Psychologie und ihre Grenzwissenschaften VIII, 1926, p. 336—397. — Die Verfasserin zog

eine Rabenkrähe und eine Dohle jung auf und hielt sie je in einem Flugkäfige. Sie kam bald zu der Erkenntnis, dafs man mit sogenannten Labyrinthversuchen und ähnlichen Dingen, wie sie namentlich in Amerika geübt werden, mit diesen geistig verhältnismäfsig hochstehenden Rabenvögeln nicht zum Ziele kommt, wenn man sie auf ihre Verstandesfähigkeiten hin prüfen will. Sie überliefs die Art der psychologischen Fragestellung gewissermafsen den Tieren selbst und ging dabei mit grofsem Geschick auf die Lebensgewohnheiten und Wünsche ihrer Pfleglinge ein. Auch sie machte die Erfahrung, dafs ungewohnte harmlose Gegenstände oft einen entsetzlichen Schrecken hervorrufen, und dafs es oft sehr schwer ist, einwandsfrei mit den Vögeln zu arbeiten, da sie durch die Umgebung leicht abgelenkt werden. Von den vielen schönen Ergebnissen dieser wissenschaftlich gut durchgeführten Arbeit sei erwähnt, dafs die Rabenkrähe durch einen Zufall lernte, wie sie sich den Inhalt für sie uneröffenbarer, harter Zirbelnüsse zugänglich machen konnte: sie steckte sie durchs Gitter nach aufsen und überlies es der Verfasserin, die Nüsse aufzuklopfen. Dabei ergab sich, dafs der Vogel sich des innern Zusammenhangs nicht bewufst wurde, denn er schob die Nüsse, namentlich anfangs, auch weit von der Pflegerin entfernt, heraus und brachte sie ihr niemals planmäfsig. Andrerseits unterliefs er das Durchstecken, wenn Fräulein Hertz nicht anwesend war. Die Dohle erwies sich als geistig weniger begabt; sie ersetzte dies durch gröfsere körperliche Vielseitigkeit. Sehr genaue Angaben über die Art und Weise des Sehens, des Unterscheidungsvermögens, der Ausdrucksbewegung usw. sind eine willkommene Ergänzung zu dem psychologischen Inhalt der Abhandlung, die namentlich für diejenigen Psychologen, die in der Haltung und Aufzucht von Vögeln unerfahren sind, eine prächtige Fundgrube des Wissens ist. Es wäre sehr zu wünschen, wenn gebildete Vogelliebhaber auf Grund solcher Abhandlungen mit bestimmten Fragestellungen an ihre Pfleglinge herangingen, statt sie in rührseliger Weise zu vermenschlichen.

Heinroth.

A. Jull. The Races of Domestic Fowl; The National Geographic Magazine 51, 1927, p. 379—452. — Die mit 67 meist farbigen Abbildungen ausgestattete Arbeit gibt eine ausgezeichnete Uebersicht über die zahlreichen, oft geradezu bizarren Hühner-Rassen, die im Laufe der Zeit gezüchtet worden sind. Nach einigen geschichtlichen Vorbemerkungen gibt der Verfasser einen allgemeinen Ueberblick über die verschiedenen Färbungen und Zeichnungen der Rassen. Sehr ähnliche Zeichnungen wurden vielfach aus ganz verschiedenen Ursprungsrassen herausgezüchtet. Besonders interessante Züchtungen sind die japanischen Yokohamas (und Phönixhühner) mit riesigen Schwanzdeckfedern (bis zu 4 m lang), die chilenischen Araucanas (sie legen blaue Eier, sind schwanzlos und tragen Federbüschel an der Halsseiten) und die weifsen Seidenhühner (diese besitzen eine dunkel pigmentierte Haut). Weiterhin wird das erbliche Verhalten der wichtigeren Eigenschaften (Farbe, Gefiederstruktur, Kamm, Gestalt usw.) dargelegt. Trotz der Vorliebe des Amerikaners für Liebhaberrassen macht auch die Zucht von Nutzrassen ständige Fortschritte. Die Durchschnittseizahl der Hennen in den staatlichen Zuchtanstalten

beträgt 142 pro Jahr, sehr viele legen 200—300 Eier im Jahr (über 1000 Eier im Leben), den Rekord stellte jedoch eine Henne auf, die (unter behördlicher Kontrolle!) 1926 in den 365 Tagen des Jahres 351 Eier legte. — Die Herkunft einiger der interessantesten Rassen ist noch nicht geklärt (Seidenhühner!). Eine anscheinend sehr alte Zucht sind die chilenischen Araucanas. Ref. vermutet, dafs der Grundstock zu dieser Rasse in vorkolumbischer Zeit über Polynesien nach Chile gelangte. Anders läfst sich die isolierte Entwicklung dieser Vögel nicht erklären, irgendwelche näheren Verwandten in Amerika sind anscheinend nicht vorhanden, anderseits haben wir es zweifellos mit einem eingeführten Abkömmling des Formenkreises *Gallus bankiva* zu tun. Mayr.

Friedrich von Lucanus. Naturdenkmäler aus der deutschen Vogelwelt. (Naturschutz-Bücherei, herausgegeben von W. Schoenichen, Bd. 5.) Berlin-Lichterfelde (Hugo Bermühler) o. J. [1927]. 8°. 144 pp., 32 Schwarztafeln. [Preis brosch. M. 2.50, gbd. M. 3.75]. — Seine Aufgabe, in weiteren Kreisen Interesse und Verständnis für diejenigen unter unseren deutschen Vögeln zu erwecken, welche des Schutzes besonders bedürftig erscheinen, wird dieses Büchlein sicher aufs beste erfüllen. Verf. führt in belebten Schilderungen Wiedehopf, Eisvogel und Blauracke, die seltenen unter den deutschen Eulen, die Mehrzahl unserer Raubvögel, die bedrohten grofsen Stelzvögel, den Kormoran, Kolkraben und Tannenhäher, die Würger, Karmingimpel, Steinsperling und Bartmeise und schliefslich noch Trottellumme und Säbelschnäbler vor. Der Bildschmuck ist mit Sorgfalt ausgewählt worden; doch sind Aufnahmen von M. Schlott mit Unrecht H. Schonger zugeschrieben worden; letzterer soll sogar die Wolfhetze in der Kirgisensteppe (Taf. 18) photographiert haben — in Wahrheit handelt es sich um die Wiedergabe eines Gemäldes von R. Ungewitter. E. Str.

Naturschutz-Brevier. Dichtungen und Aussprüche. Im Auftrage der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preufsen gesammelt von Marie Jaedicke. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Walther Schoenichen. Mit 24 Bildtafeln. Neudamm (J. Neumann) 1927. 8°. 120 pp. [Preis geb. M. 3.—]

Charles W. Richmond. Generic names applied to birds during the years 1916 to 1922 inclusive, with additions to Waterhouse's „Index Generum Avium"; Proc. U. S. National Museum 70, Art. 15, 1927, p. 1—44. — Fortsetzung der Registrierung neuer Gattungsnamen, im Anschlufs an die 1917 erschienene Liste. Im Zeitraum des Berichtes wurden 378 neue Gattungen aufgestellt, durch deren Erfindung sich in besonderem Mafse G. M. Mathews und A. Roberts ausgezeichnet haben. E. Str.

H. J. V. Sody. Indische oölogische bijdragen. Nr. 1. Broedtijden te Buitenzorg Nr. 2. Nog iets over de Javaansche gastkoekoeken; Club van Nederl. Vogelkundigen, Jaarber. No. 16, 4, 1927, p. 176—192. — Der erste dieser Beiträge wird eingeleitet durch sehr beherzigenswerte Richtlinien für den im malayischen Archipel tätigen Eiersammler; Verf. führt im Einzelnen aus, welche Tatsachen und Um-

stände zu beachten und aufzuzeichnen seien, damit die Lehre von den Lebenserscheinungen der Tropenvögel aus den Erfahrungen der Eiersammler Vorteil ziehe. Er selbst liefert hierfür einen wertvollen Beitrag durch eine tabellarische Uebersicht seiner Nestfunde in der Umgebung von Buitenzorg: 1053 Nester, die sich auf 74 Arten verteilen. Um den Zusammenhang zwischen Periodizität des Klimas und Fortpflanzungszeit aufzuzeigen, ist die Tabelle so eingerichtet, dafs sich aus ihr ablesen läfst, in welche Monate die Nestfunde fallen. Zählt man alle Arten zusammen, so ergibt sich für Buitenzorg ein Minimum von Nestfunden im Oktober und November und ein Maximum im Mai, ein kleiner Kurvengipfel fällt auf den Januar, ein seichtes Tal auf den Februar. Die gröfste Niederschlagsmenge wird für Januar und Mai, die geringste für September und November verzeichnet. Aus den Tabellen geht ferner hervor: es lassen sich Arten unterscheiden, die das ganze Jahr über zur Vermehrung schreiten, und andere, die dies nur zu gewissen Jahreszeiten tun; unter letzteren scheinen sich solche zu befinden, die 2 Brutzeiten im Jahr haben [vgl. hierzu die Bemerkungen des Ref. in Verh. Orn. Ges. Bayern XIV, 3, 1920, p. 276]. Verf. regt an, zu untersuchen, welche Beziehungen zwischen der Periodizität der Nahrungsfülle und der Brutzeit bestehen.

Der zweite Artikel bildet eine Ergänzung dessen, was M. Bartels jr. vor 2 Jahren über die Fortpflanzung der javanischen Schmarotzerkuckucke geschrieben hatte [Referat: O. M. B. 1925 p. 193]. Das Ei von *Cacomantis variolosus sepulcralis* fand Sody in sämtlichen (15) Fällen im Nest von *Lanius schach bentet*; die Anpassung ist eine sehr gute. Auch der Verf. beobachtete in 2 Fällen, dafs ein junger *Penthoceryx sonnerati musicus* (= *pravata* auct.) von *Aegithina tiphia scapularis* geführt wurde; das Ei dieses Kuckucks blieb vielleicht darum bisher unentdeckt, weil es den Eiern des Wirtsvogels allzu gut angepafst sein mag. 4 Eier von *Eudynamis scolopacea malayana* wurden bei *Corvus coronoides macrorhynchus* gefunden. Eine der Arbeit beigegebene Schwarztafel zeigt Eier der beiden *Cacomantis*-Arten, von *Surniculus* und *Eudynamis* nebst den dazu gehörigen Wirtseiern. E. Str.

V. V. Stantchinsky, Some climatic limits in the extension of birds in eastern Europe; Ecology VIII, 1927, p. 232—237. — Verf. glaubt nachweisen zu können, dafs auch bei Vögeln gewisse Beziehungen bestehen zwischen den Verbreitungsgrenzen und klimatischen Faktoren. So fällt in Rufsland die Nordgrenze des Ueberwinterungsgebietes vieler Wasservögel mit Januarisothermen (— 6°, — 4°, — 2°) zusammen. Es zeigt sich jedoch, dafs in den meisten Fällen viel kompliziertere ökologische Faktorengruppen die Verbreitung bestimmen. Ein ziemlich einfach zu erklärender Fall liegt bei der Haubenlerche vor. Ihre Nordgrenze in Rufsland fällt gröfstenteils zusammen mit einer Linie, die die Orte verbindet, welche jährlich 140 Tage Schneebedeckung haben; nördlich von dieser Linie sind die Nahrungsverhältnisse zu ungünstig, um das Fortkommen der Art zu erlauben. Mayr.

Jan Sztolcman. Suppression d'une espèce du genre *Emberiza*. Annales Zool. Musei Polonici Hist. Nat. IV, 4, 1925, p. 317—319. — Die Untersuchung des im Warschauer Museum aufbewahrten Typus von *Emberiza jankowskii* Tacz. ergab, dafs es sich um einen Bastard von *Emberiza leucocephalos* × *Emberiza cioides cioides* handelt. E. Str.

Jan Sztolcman. Revision des oiseaux néotropicaux de la collection du Musée Polonais d'Histoire Naturelle à Varsovie I; ibid. V, 4, 1926, p. 197—234. — Die durch den Verf. vorgenommene Revision des in Warschau befindlichen neotropischen Materials hat Veranlassung zur Beschreibung zahlreicher neuer Formen gegeben, die in dieser Arbeit zugleich mit kritischen Bemerkungen über bereits bekannte Formen erfolgt. E. Str.

Jan Sztolcman. Étude des collections ornithologiques de Paraná; ibid. V, 3, 1926, p. 107—196. — Die Sammlung, um deren Bearbeitung es sich handelt, wurde in den Jahren 1921—1924 von einer polnischen Expedition gesammelt, an deren Spitze der Ornithologe Thaddeus Chrostowski stand. Dieser hatte bereits 1910 und 1913 den bis dahin in ornithologischer Hinsicht nur sehr dürftig (und nur durch Natterers Sammlungen) bekannt gewordenen Staat Paraná aufgesucht; 1921 begab er sich in Gesellschaft des Dr. Thaddeus Jaczewski erneut dorthin mit dem Ziele, die noch unerforschten Strecken am Rio Ivahy bis zu dessen Zusammenfluſs mit dem Rio Paraná aufzusuchen. Nachdem dieser Plan durchgeführt war, erkrankten die Expeditionsteilnehmer am unteren Rio Iguassú schwer an Malaria, und T. Chrostowski fiel dieser Krankheit zum Opfer. Die ornithologischen Sammlungen, die ans Warschauer Museum gelangten, enthalten 259 Arten, von denen 3 Arten und 15 Unterarten in der vorliegenden Arbeit (in welcher eine kritische Uebersicht der gesamten Kollektion gegeben wird) als neu beschrieben werden. E. Str.

P. A. Taverner. Birds of Western Canada. Victoria Memorial Museum. Bulletin No. 41. Ottawa 1926. gr. 8°. 380 pp., 84 Farbtafeln und 315 Figuren im Text. — Seinem 1922 in 2. Auflage erschienenen Werk „Birds of Eastern Canada" hat Verf. nunmehr ein zweites folgen lassen, das die Vogelwelt von der Ontario-Manitoba-Grenze bis zur Pazifischen Küste behandelt. Da es 768 Formen aufzunehmen galt, ist der Text ziemlich knapp gehalten, ermöglicht aber dem Anfänger eine gute Orientierung und rasche, zuverlässige Bestimmung. Wie in so vielen neueren amerikanischen Büchern ist auch hier wieder der Bildschmuck über alles Lob erhaben. Die entzückenden Farbtafeln stammen von Allan Brooks und F. C. Hennessey; auch die Schwarzweifszeichnungen (so die Flugbilder der Raubvögel) verraten meisterliche Beobachtung. E. Str.

J. Verwey. A specimen of *Fulmarus glacialis* (L.) with feathered legs; Ardea XVI, 1927, p. 11—19, tab. I—II. —

Genaue Beschreibung und Abbildung abnormer Befiederung an Lauf und 3. und 4. Zehe beider Füfse eines Eissturmvogels. Die gröfstenteils recht ansehnlichen Federn entspringen von der Oberfläche der Schuppen, deren normales Gepräge deutlich verändernd. Verf. folgert aus seinen Befunden sehr mit Recht, dafs sie weder dazu beitragen, die Theorie von der Abstammung der Vogelfeder aus Reptilienschuppen zu stützen, noch auch die Ansicht bestätigen, dafs Laufschuppen und Federn genetisch ganz verschiedene Gebilde seien. Vielmehr zeigt auch dieser Fall, dafs die betreffenden Hautbezirke die Fähigkeit besitzen, sowohl Federn wie Schuppen hervorgehen zu lassen. [In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dafs neuerdings sogar ein federfüfsiger Wellensittich gezüchtet worden ist: H. Duncker in „Vögel ferner Länder" Heft 2, 1927] Manche Anzeichen deuten darauf hin, dafs *Fulmarus* seine Laufbeschilderung regelrecht vermausert. Das wäre der einzige bekannte Fall einer Fufsschuppenmauser bei den Vögeln. Sonst lösen sich die oberflächlichen Hornschichten dieser Gebilde nur durch kontinuierliche Abnutzung ab. E. Str.

Zoologische Ergebnisse der Walter Stötznerschen Expeditionen nach Szetschwan [etc.]. 4. Teil. Vogeleier von Otmar Reiser; Abh. u. Berichte der Museen für Tierkunde und Völkerkunde zu Dresden Bd. XVII, 1927, Nr. 1, p. 1—6. — Behandelt werden Eier von 34 Arten.

Nachrichten.

Verstorben. Im 86. Lebensjahr starb in London am 28. Januar 1927 Colonel Charles Henri Tilson Marshall, in seiner Jugend ein eifriger Ornithologe und von 1859—1896 in Indien ansässig. In Gemeinschaft mit seinem ihn überlebenden Bruder S. F. L. Marshall gab er 1870—71 das bekannte Prachtwerk „Monograph of the Capitonidae, or Scansorial Barbets" heraus; 1880 veröffentlichte er gemeinsam mit A. O. Hume „The Game Birds of India, Burmah, and Ceylon", 3 Bände mit 144 Farbentafeln. *Megalaema marshallorum* Swinhoe ist den Verfassern der Capitonidenmonographie gewidmet. Nachruf in The Ibis 1927, p. 313. — Dr. John Coney Moulton, seit 1909 zeitweise Curator des Museums in Sarawak und Direktor des Raffles Museum in Singapore, starb im Alter von 40 Jahren am 6. Juni 1926 in London. Er begründete das Sarawak Museum Journal (seit 1911) und veröffentlichte einige Notizen über Borneo-Vögel sowie eine „Handlist of the Birds of Borneo". Nachruf in The Ibis 1927 p. 316. — In Honolulu starb am 9. Juni 1926 im Alter von 82 Jahren Sanford Ballard Dole. Als Sohn eines amerikanischen Missionars hat er sein ganzes Leben auf den Hawaiischen Inseln zugebracht, deren Präsident er eine zeitlang (bis zur Besitzergreifung durch Amerika) war, und den Vögeln seiner Heimat lebhaftes Interesse entgegengebracht. 1869 erschien aus seiner Feder „A Synopsis of the Birds of the Hawaiian Islands". Er entdeckte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Str. E.

Artikel/Article: Schriftenschau 119-127